

Elektrosensible wissen, warum die Mobilfunk-Grenzwerte runter müssen. Sie spüren es.

Viele beteiligten sich an einer Briefaktion schweizerischer Organisationen zum Schutz vor Mobilfunkstrahlung

Bis Ende Februar 2009 fand eine Vernehmlassung des Schweizer Bundesamtes für Umwelt (BAFU) zu einer Revision der Verordnung über nichtionisierende Strahlung (NISV) statt. Die Revision präzisiert, was unter einer einzelnen Sendeanlage zu verstehen ist. Auf die Strahlungsimmissionen wirkt sie sich indessen kaum aus.

Die Vernehmlassung bot jedoch Gelegenheit, kund zu tun, dass eine Senkung der Grenzwerte für Mobilfunkanlagen dringend notwendig ist. Zahlreiche Bürger haben diese Stellungnahme mit dem Antrag für eine Senkung des Anlagegrenzwertes auf 0.02 V/m [$1 \mu\text{W}/\text{m}^2$] an das BAFU gesandt. So auch ein Ehepaar aus Tagelswangen ZH. Die beiden haben gerichtlich jahrelang und schliesslich erfolgreich gegen ein Mobilfunkantennenprojekt auf dem Nachbargebäude gekämpft, zusammen mit den Mitgliedern der von ihnen gegründeten Interessengemeinschaft. In ihrem Mail an die IG-Mitglieder schreiben sie zum Antrag an das BAFU folgendes:

From: Hansjörg Struchen
Sent: Sunday, February 22, 2009 12:03 PM
Subject: Fw: Grenzwertsenkung: Ihre Unterschrift ist gefragt!

Grüsse von Hansjörg und Flora.

Wenigstens ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Auch wenn wir wissen, dass die in Bern grosse Papierkörbe haben, senden wir die Dokumente morgen ab. Die 1100 Stunden, die ich für „unsere“ Antenne gebraucht habe, waren auch ein kleiner Beitrag, und wenn man der Presse dieser Woche entnehmen kann, dass wieder 1000 neue Antennen und ein doppelt so schneller Ausbau geplant ist, sind meiner Meinung nach solche Aktionen unbedingt nötig.

Bei "unserer" Antenne haben wir, obwohl wir 7'000 Franken von Sunrise erhalten haben und diese zudem Fr. 13'000.- Gerichtskosten übernehmen musste, noch etwa Fr. 23'000.- aus eigenen Mitteln beisteuern müssen. Das, obwohl am Schluss das Verwaltungsgericht nach Rückweisung durch das Bundesgericht entschieden hat, dass die Antenne an dieser Stelle nie bewilligungsfähig war. Über mein Vertrauen in den Rechtsstaat Schweiz könnt ihr selber spekulieren.

Ihr wisst ja, dass ich seit etwa 5 Jahren weiss, dass ich elektrosensibel bin. Tragbares DECT-Telefon und mein Handy sind in den Müll gewandert, und seither ist mein Schwindel, den ich vorher hatte, ganz verschwunden. Vor allem auf langen Autofahrten war er aufgetreten. Nun weiss ich, es war das Natel, das auf dem Beifahrersitz lag.

Ein Problem ist jetzt für mich mehr und mehr das Zufahren. Dort hat man ja auch die höchsten Strahlungen gemessen. Vorläufig geht es noch, wenn ich die Hauptzeiten meide und den am wenigsten besetzten Wagen suche.

Schon vor etwa 3 Jahren habe ich der SBB einen Brief geschrieben mit der Bitte, bei jedem Zug einen Wagen „natelfrei“ zu machen. Zum Beispiel jeweils den letzten Wagen. Davon wollten die aber leider nichts wissen.

Wenn man nur schon mal den Grenzwert um den Faktor 10 senken würde, so könnten alle weiter telefonieren, und es wäre trotzdem ein wichtiger Schritt für die Gesundheit von uns allen getan. Denken wir vor allem einmal an unsere Kinder und Enkel, die schon viel früher im Leben all diesen Strahlungen ausgesetzt sind.

Glaubt bitte nicht, dass ich dieses Mail aus Langeweile sende, die Sache ist ganz einfach ernst.

Wir wünschen Euch ein schönes Wochenende.

Hansjörg und Flora

www.buergerwelle-schweiz.org

01.03.09